

PSYCHOWISSENSCHAFTLICHE GRENZGEBIETE

Ausgesuchte Veröffentlichungen aus verschiedenen Bereichen psychowissenschaftlicher Forschung
Internet: <http://www.psychowissenschaften.de>

Vortrag in Lemgo, 08. November 2017



Therése Schwär

Spirituelle Sterbebegleitung

Therése Schwär, geb. 1942, begann vor 35 Jahren mit der Suche nach dem Sinn des Lebens. Ihre Suche hat sich gelohnt! Einmal mehr fand der Spruch "wer anklopft, dem wird aufgetan" seine Bestätigung. Spirituelle Sterbebegleitung ist auch Forschung, seriöse Forschung! Leider wird die Grenzwissenschaft wie ein ungeliebtes Kind behandelt; dabei gebührt ihr eigentlich die *Krone der Naturwissenschaft*. Ein weites Gebiet, an dem sich keine der großen Konfessionen heranwagt. In Krankenhäusern wird Sterbeforschung betrieben, von den Ergebnissen erfährt die Bevölkerung nichts. Therése Schwär war Mitglied des *Medialen Arbeitskreises* (MAK, siehe www.psygrenz.de).

Herzlich willkommen zu meinem Vortrag "*Spirituelle Sterbebegleitung*"!

Heute Abend möchte ich Sie informieren und teilhaben lassen, an Erfahrungen und Erlebnissen aus meinen *spirituellen* Sterbebegleitungen in den vergangenen Jahrzehnten. Dabei geht es *nicht* um die übliche Sterbebegleitung. Dafür sind die Hospizleute zuständig, die Ausbildungen durchlaufen haben, um Menschen zu begleiten, bis zu ihrem physischen Tod. Danach allerdings endet die Arbeit der Hospizleute.

In der *spirituellen Sterbebegleitung* gehen wir einen Schritt weiter. Hier geht es darum, daß Sterbende auch *dann noch* begleitet werden können, wenn sie *nicht mehr ansprechbar sind* oder im Koma liegen. Es geht um die Begleitung *von Seelen* -, zum Teil über den Tod hinaus. Davon will ich berichten und was dabei geschehen ist. Außerdem werde ich über Kontakte zu Seelen berichten, *die nicht ihren Frieden fanden*, die sich nach ihrem physischen Tod bei mir gemeldet haben, um *nachträglich* unerledigte Dinge zu begleichen. Zum Schluß gehen wir der Frage nach, wie man selbst mit dem Tod von nahen Angehörigen umgehen sollte, und wie man sich in solch einer Situation Kindern gegenüber verhält.

Viele Menschen haben Berührungsängste mit dem Thema "*Tod und Sterben*", was zu einem Problem werden kann. Solche Ängste entstehen aus *Unwissenheit* und durch *Verdrängung*. Eine Annäherung an dieses bedeutende Thema kann helfen, die Ängste abzubauen und dafür sind wir hier zusammengekommen.

Eine *spirituelle* Sterbebegleitung kann erst dann erfolgen, wenn man selbst *keine Angst* mehr vor dem natürlichen Prozeß des Sterbens hat. Das wird erreicht, durch direkte Erfahrung mit dem Geschehen. Erst wenn wir die befreiende Erkenntnis gewonnen haben, daß das Sterben

nicht die endgültige Tragödie ist, dann können wir auch Sterbenden helfen, damit sie ohne Angst und in Frieden den Übergang in die andere Dimension so *bewußt wie möglich* erleben können. Durch die Hilfe, die sie durch die spirituelle Sterbebegleitung erfahren, können sie ihr irdisches Leben *in Frieden loslassen* und sich dem Leben in einer anderen Dimension öffnen. Selbst wenn bei einem Sterbenden die Akzeptanz des Geschehens erst in den letzten Stunden oder Minuten des Überganges erfolgt, so hat das trotzdem eine große Auswirkung. Es ist *ein Irrtum* zu glauben, daß eine Menschenseele nichts mehr mitbekommt, was in ihrem Umfeld geschieht!

Von seinem Ursprung her ist der Mensch ein *Geistwesen*. In den wenigsten Fällen wird das berücksichtigt! Um überhaupt auf der *materiellen* Lebensebene Erfahrungen sammeln zu können, unserer Lebensaufgabe nachgehen zu können, nutzen wir als Geistwesen für kurze Zeit einen *materiellen* Körper, den uns unsere Eltern zur Verfügung stellen. Ausschließlich unsere *geistige Komponente*, die Seele, das, was wir letztendlich *sind*, ist mit einem Bewußtsein ausgestattet. Deshalb bekommt eine Seele *immer* alles mit, was um sie herum geschieht, selbst dann, wenn ihr physischer Körper nicht mehr funktionsfähig ist. Das klarzumachen, ist mein großes Anliegen und darum geht es heute Abend.

Wenn wir lernen, endlich zu akzeptieren, daß eine Menschenseele auch nach dem Tod *ansprechbar bleibt*, und wir darüber hinaus *wissen*, daß der Tag, an dem der dimensionale Wechsel erfolgt, der *Jüngste Tag* ist, an dem die Menschenseele "zurückgeboren" wird in die Welt, aus der sie einst kam, dann sind wir bereits einen *sehr* großen Schritt weiter. Das ist sehr wichtig zu verinnerlichen, denn viele sterbende Menschen haben mit ihrem irdischen Leben *keineswegs abgeschlossen*. Dadurch bleiben sie *erdgebunden* und haben Schwierigkeiten, diese Welt zu verlassen.

Die Frage ist: Was erschwert einem Sterbenden das Loslassen der materiellen Lebensebene? Es sind die folgenden Punkte, die auch zur üblichen Sterbebegleitung gehören:

- *Angst vor dem Unbekannten.*
(Was passiert mit mir?)
- *Schuldgefühle gegenüber anderen Menschen.*
(Verletzungen im Umgang untereinander, Lieblosigkeiten, Mißachtungen)
- *Fehler gemacht zu haben.*
(Privater und beruflicher Art)
- *Bedauernde Gefühle*
(Aus dem Leben nicht genug gemacht zu haben, etwas verpaßt zu haben, falsche Entscheidungen getroffen zu haben usw.)
- *Nicht in Frieden sein*
(Mit sich, dem Leben und anderen Menschen)
- *Sorgen*
(Um materiellen Besitz, um Angehörige)
- *Festhalten am irdischen Leben*
(Noch viel mehr erleben wollen)
- *"Geistiges" Festhalten*
(Hervorgerufen durch übermäßig trauernde Angehörige)

Die Auflistung zeigt, was es dem Sterbenden so schwer macht, seinen Körper und das irdische Leben aufzugeben und in die andere Welt zu wechseln. Solche Menschen sind noch nicht mit allem in Frieden. Dabei ist sehr wichtig, daß der Sterbende *Frieden erlangt*, Frieden

mit sich und seinem irdischen Leben! Hat er noch Schuldgefühle, dann sollte man als Sterbebegleiter ihm sagen, daß er alles so gut gemacht hat, wie er es seinerzeit konnte. Die damalige Situation war eben nicht besser zu lösen. Mehr wird von uns Menschen, die wir in der *Dualität* der Dritten Dimension leben, nicht verlangt, nämlich daß wir stets unser Bestes geben. Sollten wir später dennoch erkennen, daß wir Fehler gemacht haben, dann können wir den betreffenden Menschen um Vergebung bitten - und auch den schon vorausgegangen Seelen. Selbst das ist nachholbar!

Es ist wichtig, daß der Mensch mit dem Gefühl gehen kann: Ich habe mein Bestes gegeben. Und als Begleiter müssen wir dieses Gefühl in ihm *verstärken*, z. B. mit Worten wie: "So gut du konntest hast du dich eingesetzt für dich, für deine Familie, in deinem Beruf. Das hast du gut gemacht!" - Es ist wichtig, *alles zu benennen*, was den Sterbenden bedrückt. Konnte er beispielsweise mit einer anderen Person keinen Frieden schließen, dann kann der Sterbebegleiter dafür sorgen, wenn das Einverständnis vorliegt, daß diese Person den Sterbenden besuchen kann und er das Gefühl bekommt: Nun habe ich Frieden geschlossen. Es steht nichts mehr zwischen uns. Jetzt kann ich gehen. Erst dann hat er Frieden geschlossen, mit seinem irdischen Leben und anderen Menschen. ... Wenn jemand mit Groll in seiner Seele aus dem Leben scheidet, dann ist er so stark mit Vergangenen beschäftigt, daß er während seines Sterbeprozesses seine helfenden Engel *nicht sehen kann*; eine *geistige Blindheit*, hervorgerufen durch starke auch materielle Bindungen, die den Sterbenden auf der materiellen Ebene festhält. Je nach Temperament und Charakter der Seele kann sogar *Spuk* entstehen.

Es ist so wichtig bei Sterbenden, die nicht loslassen können, auf ihre Probleme *einzuweisen* und die einzelnen Punkte *zu bereden* und auch auf die wartenden Lichtwesen hinzuweisen, die ihn abholen wollen. Dieses Problem zu lösen, auch darum geht es in der *spirituellen* Sterbebegleitung. Ich werde dazu Beispiele bringen, daß man *während* und *auch nach* dem Sterbeprozess die Seele durchaus erreichen kann, um sie zu motivieren, die irdische Lebensebene loszulassen und in die feinstoffliche Heimat zurückzukehren.

In der *Sterbephase*, wenn die Seele beginnt, sich von ihrer materiellen Hülle zu lösen, wird jeder Mensch *hellsichtig*. Mehr und mehr übernehmen die *Augen des Astralleibes* die Funktion des Sehens, während die physischen Augen, die nur für die Dritte Dimension ausgelegt sind, ihre Funktion immer mehr einstellen, ein gleitender Übergang, der bewußt erlebt werden kann. Der Sterbende *schaut in das Geistige Reich* und erkennt mit großem Erstaunen und Freude seine ihm vorausgegangenen Angehörigen und andere Lichtwesen, die ihn abholen wollen. Der Sterbebegleiter dagegen kann diese Lichtwesen *nicht immer* sehen. Es hängt von ihm ab, *ob er bereit ist*, sich auf diesen Prozeß einzulassen. Ist das der Fall, dann werden ihm seine *geistigen* Augen geöffnet. Der freie Wille des Menschen, sein gottgegebenes Geburtsrecht, wird von jedem Engel respektiert.

Natürlich stellt sich auch die Frage: Inwieweit glauben wir daran? ... Doch inzwischen sind Engel ja "modern" geworden.¹ Viele Menschen *ahnen*, *hoffen* oder *glauben*, daß es Engel gibt. Ob wir diese Lichtwesen "*Engel*" nennen, "*geistige Begleiter*", "*geistige Führer*" oder "*Geistlehrer*" ist im Grunde egal. Von Geburt an sind Engel bei *jedem* Menschen! Und wenn wir darüber hinaus *wissen*, daß diese hohen Wesen für uns ansprechbar sind, daß sie dem Sterbenden helfen und wir ihnen alles sagen und erbitten können, was uns am Herzen liegt, dann tun sie es mit Freuden, soweit es dem Lebensplan des Menschen entspricht. Doch der Mensch muß den *ersten Schritt* tun! Wir wollen ja etwas von *ihnen*. Wie gesagt: Das gottgegebene Geburtsrecht eines Menschen, sein freier Wille, ist für Lichtwesen *unantastbar* und

¹ Etwa jeder Zweite in Deutschland glaubt an Schutzengel. Das ergab 2016 eine repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts "YouGov" im Auftrag der "Deutschen Presse-Agentur".

wird auch dann respektiert, wenn er mit Engeln nichts zu tun haben will.

Wieso kann ich das alles so einfach behaupten? Das sind doch Thesen, die normalerweise kein Mensch belegen kann. ... Damit die Authentizität gewahrt ist, muß ich in meine Vergangenheit zurückgehen. Vor etwa 35 Jahren habe ich mich auf die Suche begeben und wollte Antworten haben, Antworten auf Fragen wie diese:

- Sind Verstorbene für uns Menschen erreichbar oder nicht?
- Gibt es Engel - und wenn ja, sind sie für uns erreichbar?
- Stimmt es, daß Engel unter anderem für unseren *geistigen Schutz* da sind?
- Stimmt das alles oder sind es nur Theorien?

Auf Fragen dieser Art habe ich *Beweise* gesucht - *und gefunden!*

Noch kurz eine Erklärung zum *geistigen Schutz*: In den astralen Bereichen unseres Planeten, die die Erde umgeben, halten sich *sehr viele gottferne Seelen* auf, aber *nur wenige Lichtwesen*. Der Grund dafür ist die negative Gedankenausrichtung der meisten Menschen dieser Erde. Viele wollen vom Schöpfer und Seiner lichten Hierarchie gar nichts wissen. Sie lehnen alles ab, was damit zu tun hat. Aufgrund des freien Willens wird die Ablehnung von höherer Seite akzeptiert. Und so verbleiben diese Seelen in den dunklen, erdnahen Bereichen des Geistigen Reiches. Von dort versuchen sie Einfluß zu nehmen auf das Geschehen auf der Erde. Das gelingt ihnen meistens, denn viele Menschen sind mit ihren Gedanken "auf gleicher Wellenlänge". Ohne daß sie es selbst bemerken, ziehen sie lichtlose Seelen an, die dann ihrerseits mit suggestiver Geisteskraft ihre menschlichen Marionetten beeinflussen. Diese aber *glauben*, es seien ihre eigenen Gedanken! Auf diese Weise entstehen Kriege in Familien, bis hin zu globalen Auseinandersetzungen; Terrorismus, Amokläufe und andere schreckliche Dinge.

Natürlich gibt es auch Menschen, die *gottgläubig* sind und demgemäß leben. Deren Gedankenwelt ist eine *völlig andere*. Sie versuchen zu helfen, wo sie können und liegen mit ihrer inneren Einstellung auf der "Wellenlänge" der Lichtwesen. Die positive Resonanz ermöglicht automatisch den geistigen Schutz. Diese Menschen können von den *gottfernen* Seelen schwingungsmäßig nicht erreicht werden. Es sei denn, ein bisher positiv handelnder Mensch konvertiert freiwillig ins Gegenteil. Sofort wird er ansprechbar für *Dunkelwesen* und der bisherige geistige Schutz des Lichtes fällt weg. Möglicherweise verläßt sogar der *Schutzengel* seinen Schützling und macht Platz für ein anderes, zu diesem Menschen passenden Wesen. Es ist unvorstellbar, was Lichtwesen auf sich nehmen, um auf der Erde ihr Liebeswerk zu vollbringen. Sie müssen sich durch die geistige Dunkelheit der Erde hindurchkämpfen, um uns helfen zu können. Ein Grund mehr, den Engeln aus tiefstem Herzen zu danken!

Doch zurück zu meinen gesuchten *Beweisen*. Von zwei ganz maßgeblichen Vorkommnissen für mich und für meinen Mann möchte ich nun berichten. - In den 80er Jahren besuchte ich den Kurs "*Sterbende begleiten*". Der letzte Abend war ein *Selbsterfahrungsabend*. Es ging um die Frage: Wie geht es mir, wenn *ich selber* der Sterbende bin? Die Erkenntnis daraus war für mich das Wichtigste überhaupt, ein sehr emotionales Erlebnis, das mich immer neugieriger machte. Ich wollte mehr darüber wissen. "*Sollten unsere Lieben nach dem Tod tatsächlich weiterleben*", diese Frage stellte sich, "*und sind sie für uns erreichbar oder nicht?*"

Zu diesem Zeitpunkt gab es in Lippe eine Tagung, auf der bekannte *englische Medien* anwesend waren. Neben Vorträgen wurden auch private mediale Sitzungen angeboten. Ich wollte das *testen* und hatte dazu ein Aufnahmegerät mitgenommen und mich für eine private Sitzung bei einem mir unbekannten englischen Medium angemeldet.

Als die Sitzung begann, versenkte sich das Medium und berichtete dann, daß eine junge Frau, etwa Mitte dreißig, im Raum anwesend sei. Das Medium erzählte, daß diese Frau an Krebs gestorben sei und für mich ein Veilchensträußchen mitgebracht habe, weil Veilchen meine Lieblingsblumen seien. Ich wußte sofort: Das kann nur meine Schwester *Renate* sein! Sie war im Alter von 36 Jahren an Brustkrebs gestorben und hatte fünf kleine Kinder hinterlassen. Was das Medium übermittelt hatte, *stimmte!*

Im weiteren Verlauf der Sitzung ging es um ein Problem mit dem Sohn meiner verstorbenen Schwester. Meine Schwester bat darum, daß sich mein Mann um diesen Jungen kümmern sollte, der mitten in der Pubertät steckte. Das war das *eigentliche Anliegen* für ihr Kommen. Zu ihrer Identifizierung zeigt sie dem Medium einen *Saphirring* und ein *aufklappbares Amulett*. Beide Schmuckstücke würden sich in einem Holzkästchen befinden, das in einer Schublade läge. Außerdem zeigte sie dem Medium eine Art *Gebetbuch*, das aus meiner Teenagerzeit stamme. Am Ende der Sitzung hieß es, daß ich alle Angaben überprüfen soll, denn diese würden als Beweis dafür dienen, daß es wirklich meine Schwester gewesen sei.

Noch am selben Tag rief ich die älteste Tochter meiner verstorbenen Schwester an, die damals in Detmold lebte. Ich erzählte ihr von dem englischen Medium und daß ihre verstorbene Mutter zu mir Kontakt aufgenommen hat. Kaum hatte ich den *Saphirring* und das *aufklappbare Amulett* erwähnt, ergänzte meine Nichte aufgeregt: "*Ring und Amulett liegen in einem Holzkästchen in meiner Nachttischschublade!*"

Ein halbes Jahr später besuchte ich meine Eltern, ein sehr religiös eingestelltes Paar. Auf der Rücklehne ihres Sofas lagen unter anderem auch die Bibel, Gesangbücher Losungen usw. Plötzlich sah ich ein kleines Gesangbuch, und als ich es aufschlug, stand auf der ersten Seite mein Mädchenname in *Kinderschrift*. Ich fragte meinen Vater, was es mit diesem Gesangbuch auf sich habe, und er erklärte, daß ich dieses Gesangbuch von *Renate* zur Konfirmation bekommen hätte. - Innerlich war ich fassungslos!

Einen größeren *Beweis*, daß Verstorbene auch nach ihrem Tod erreichbar sind, konnte es damals für mich nicht geben. Inzwischen haben sich viele weitere Beweise angesammelt, daß unsere "Verstorbenen" *sehr, sehr aktiv sind* und uns umsorgen, wenn es uns schlecht geht. - Wenn meine verstorbene Mutter bei mir ist, *dann spüre ich ihre Hand auf meinem Kopf*. Ich weiß dann, sie ist bei mir, und jegliche Trauer fällt von mir ab.

In den 90iger Jahren habe ich den Kurs: "*Noch ein Jahr zu leben*" besucht. Dieser Kurs endete auch mit einer *Selbsterfahrung*. Doch dieses Mal entwickelte sich in diesem Prozeß bei mir eine Eigendynamik: Zum Schluß des inneren Abschlusserlebnisses, als "der Tod hätte kommen müssen", trat ich *völlig unerwartet* mit meinem Geistkörper aus meinem physischen Leib heraus... Ich sah ein unbeschreiblich strahlendes, aber nicht blendendes Licht, das mich stark anzog. Dieses Licht, von dem auch in Nahtod-Erlebnissen berichtet wird, habe ich damals *selbst erlebt*. Heute kann ich diesen Effekt *absolut bestätigen*. Das Licht strahlte eine unbeschreibliche Liebe aus. Ich verschmolz förmlich mit diesem Licht und hatte den Eindruck, es gäbe mich nicht mehr. Was weiter passierte, kann ich nicht sagen. Jegliches Zeitgefühl war einfach weg. ... Plötzlich war ich zurück in meinem physischen Körper, und mein Tagesbewußtsein setzte wieder ein.

Wer das einmal *selbst erlebt hat* verliert jegliche Angst vor dem Sterben!

Später hatte ich noch häufiger solche Erlebnisse, und deshalb liegt mir das Thema so sehr am Herzen, daß ich es öffentlich machen will, um meine Erfahrungen weiterzugeben.

Die nächste Frage, die ich mir stellte, war: *Gibt es wirklich Engel, die jeder Mensch an seiner Seite hat?* Innerlich war ich schon überzeugt, daß es Engel geben *muß*. Mein Mann dagegen *hatte große Zweifel*. Er war ein besonders kritischer Vertreter!

Und dann passierte folgendes...

Es war in den 90er Jahren, kurz vor Weihnachten. Mein Mann hatte mich mit *zwei Sparbüchern* zur Bank geschickt und mich gebeten, die Sparbücher auf den neuesten Stand bringen zu lassen, weil er nach den Feiertagen mit der Steuer beginnen wollte. Ich tat es - und fuhr danach zum Supermarkt, um einige Einkäufe zu tätigen. Die Sparbücher wollte ich nicht mit in den Supermarkt nehmen und legte sie unter eine Matte im Auto. Auf einem der Sparbücher befand sich sehr viel Geld, das von meinem Mann aber nur verwaltet wurde. Der Einkauf war schnell getätigt und ich fuhr zurück nach Hause.

Nach den Feiertagen fragte mich mein Mann, wo die Sparbücher seien, weil er mit der Steuer beginnen wollte. Die Sparbücher lägen nicht am gewohnten Aufbewahrungsort. "Ich muß sie dir gegeben haben oder ich hatte sie auf die Treppe zum Büro gelegt", war meine Antwort. An Einzelheiten daran konnte ich mich nicht mehr erinnern. Das Gespräch ging hin und her. Ich geriet langsam in Panik, lief zum Wagen und schaute unter die Matte, doch dort waren die Sparbücher nicht. Mein Mann regte sich noch mehr auf, besonders wegen des einen Sparbuches. Ich nahm alle Schuld auf mich und war ziemlich am Ende. Aufgeregt begann ich im ganzen Haus zu suchen, in allen möglichen und unmöglichen Ecken. ... Nichts! ...

Und dann dachte ich: Ich habe Engel um mich herum und glaube fest daran. Sie hatten mir schon manche Hilfe geleistet. Ich setzte mich hin und habe gebetet...

Erklärend muß ich hinzufügen: Wenn man die geistigen Helfer in Anspruch nimmt, so muß man dafür sorgen, *daß das Umfeld stimmt*, d. h. hohe Schwingungen des Vertrauens vorhanden sind und keine Schwingung der Panik oder Angst. Deshalb mußte ich zunächst einmal Vertrauen aufbauen und mich aus der Panik lösen. Ich bemerkte schnell, wie sich meine innere Aufgeregtheit mehr und mehr legte. Und ich bat: "Wenn es euch wirklich gibt, und wenn ihr uns Menschen helfen wollt und sollt, dann bitte ich euch aus tiefstem Herzen mir zu helfen, diese Sparbücher zu finden!"

Damals konnte ich nur auf eine recht mühsame Art mit diesen Wesen kommunizieren, längst noch nicht so, wie ich es heute kann. Alle Fragen mußten so formuliert werden, daß sie mit einem *Ja* oder einem *Nein* beantwortet werden konnten. Dabei bediente ich mich eines sogenannten *Tensors*, auf den ich jetzt aus zeitlichen Gründen nicht näher eingehen kann. Die damalige Kommunikation - als ich mich völlig beruhigt hatte - verlief folgendermaßen:

Frage: Darf ich fragen?

Antwort: *Ja*

Frage: Sind die Sparbücher verloren?

Antwort: *Nein*

Frage: Wurden die Sparbücher gestohlen?

Antwort: *Nein*

Frage: Sind die Sparbücher verlegt worden?
Antwort: *Ja*
Frage: Befinden sie sich im Auto?
Antwort: *Nein*
Frage: Sind sie im Haus?
Antwort: *Ja*
Frage: Befinden sie sich unten im Haus?
Antwort: *Nein*
Frage: Befinden sie sich oben im Haus?
Antwort: *Ja*
Frage: Liegen sie oben im Arbeitszimmer?
Antwort: *Ja*
Frage: Liegen sie in meinem Schreibtisch?
Antwort: *Nein*
Frage: Liegen sie im Schreibtisch meines Mannes?
Antwort: *Nein*
Frage: Liegen sie auf dem Schreibtisch meines Mannes?
Antwort: *Ja*
Frage: Befinden sie sich auf der rechten Seite?
Antwort: *Nein*
Frage: Befinden sie sich auf der linken Seite?
Antwort: *Ja*

Auf der linken Seite der Schreibtischplatte hatte mein Mann, etwa einen halben Meter hoch, *Hefter* und *Papiere* gestapelt, alles Unterlagen, die er bearbeiten wollte. Ich faßte meinen Mut zusammen, ging in das Arbeitszimmer und sagte: "Schau bitte mal den Papierstapel auf der linken Schreibtischseite durch, nach den Sparbüchern."... *Und wirklich, da waren sie!* ... In diesem Stapel befanden sich die gesuchten Sparbücher!

Für meinen Mann und für mich war das ein unglaubliches Erlebnis! Ich hatte mit dem Verlegen der Sparbücher gar nichts zu tun. Mein Mann hatte vergessen, daß er die Sparbücher vor den Feiertagen zu den anderen Steuerunterlagen gelegt hatte. Das war natürlich für ihn ein Erlebnis, an dem er nicht mehr vorbei kam. – Und wenn wir uns heute über ein Thema kontrovers unterhalten und ich sage: "Meine Engel haben mir aber etwas anderes gesagt." Dann schaut er mich lächelnd an und entgegnet: "Gegen die komme ich sowieso nicht an."

Für uns beide war es ein wichtiger Beweis für die Existenz einer der Materie *übergeordneten Lebensebene*. Für mich war es eine Lehre - und für meinen Mann eine andere Lehre. Auch er akzeptiert und *weiß nun*, daß es *tatsächlich* geistige Helfer gibt, die man in Anspruch nehmen kann, sogar bei solchen profanen Dingen, wenn sie wichtig sind. Diese Helfer sind da, und sie helfen uns, *wenn sie es dürfen!* ... Seit sieben Jahren suche ich nach einem Schmuckkästchen, das ich im Haus verlegt habe. Doch dieses Mal darf ich *nicht fragen*, wo sich das Schmuckkästchen befindet. Vermutlich deshalb nicht, weil ich mich *nicht abhängig machen soll*. Bis heute habe ich das Schmuckkästchen nicht gefunden. Mittlerweile ist es mir auch egal - und wenn es egal ist, dann ist es auch nicht notwendig - im Gegensatz zu den Sparbüchern.

Später, als sich meine Kommunikationsmöglichkeiten weiter entwickelt hatten, habe ich das zuvor erzählte Geschehen nachträglich hinterfragt, warum man mir in dieser Sache *so konkret helfen durfte*. Sinngemäß lautete die Antwort: "Wenn dir dein Mann eine Schuld zuweist, dann nimmst du sie sofort an. Anstatt sachlich zu bleiben und erst einmal dem Ganzen nachzugehen, bist du in Panik geraten. Du mußt endlich lernen, dich emotional nicht so abhängig zu machen."

Was hat das bisher gesagte mit *spiritueller Sterbebegleitung* zu tun?

Es hat in sofern damit zu tun, daß damit gezeigt wird, daß Menschenseelen, die ihren Körper verlassen haben, durchaus *für uns erreichbar bleiben*. Wir können diese Seelen und unsere geistigen Führer, unsere Engel, erreichen. Wir können und dürfen sie in Anspruch nehmen, *ebenso die Engel von Sterbenden!*

Auch wenn nicht jeder von Ihnen, liebe Zuhörer, die gleiche Empfindsamkeit, diese Antennen zur anderen Welt besitzt, die ich über viele Jahre entwickeln konnte, so ist doch die Überzeugung wichtig: *Engel sind da und helfen uns Menschen*. Und wenn wir die Engel bitten, einem Sterbenden dabei zu helfen, loslassen zu können, damit er die andere Welt *erkennen kann*, um nicht durch Materielles, mit dem er vielleicht noch zu kämpfen hat, in der Zwischenwelt hängenzubleiben, dann helfen Engel *gern!*

Es folgen nun fünf Beispiele aus meiner *spirituellen Sterbebegleitung*. Alle fünf Beispiele stammen aus *meinem* familiären Umfeld, aus dem ich mir die Erlaubnis dazu eingeholt habe. Öffentlich möchte ich nicht von fremden Menschen berichten, die ich in ihrem Sterbeprozess begleitet habe.

Das erste Beispiel

In Süddeutschland, in Ansbach, lebte eine Patentante meines Mannes. Diese Dame hatte keine Angehörigen mehr, und mein Mann versorgte sie in all den Dingen, die geregelt werden mußten. Inzwischen lebte sie in einem Altenheim, und wir besuchten sie dort, wenn wir in Urlaub fuhren, sowohl auf der Hinfahrt, als auch auf der Rückfahrt. Im Jahre 1995 besuchten wir sie wieder einmal und erkannten, daß es mit ihr zu Ende ging.

Zuhause frage ich dann meinen Geistführer, wann wir die Tante wieder besuchen sollten. Die Antwort lautete: "Am kommenden Freitag." Ich dachte: Am Freitag? Bei dem Verkehr auf den Autobahnen und das noch im November?! Doch mein Engel blieb dabei. -

Freitagmittag fuhren mein Mann und ich los. Das Wetter war sehr schlecht und auf den Autobahnen herrschte viel Verkehr. Als wir in Ansbach ankamen, haben wir noch schnell ein Hotelzimmer für die Nacht gebucht und sind dann ins Altenheim gefahren. Dort kam uns die Stationsschwester entgegen und bedauerte, uns sagen zu müssen, daß vor zehn Minuten die Tante verstorben sei.

Wir betraten das Sterbezimmer. Sofort bemerkte ich, daß die Seele noch anwesend war. Daraufhin bat ich meinen Mann und die Krankenschwester, sie mögen mich mit der Verstorbenen allein lassen. Erst dann, wenn ich das Sterbezimmer verlassen würde, sollte der Arzt gerufen werden. Beide waren einverstanden.

Ich ging zum Bett der Verstorbenen, zündete meine mitgebrachten Kerzen an und spielte zusätzlich leise passende Musik ab. An ihrem Bett versenkte ich mich kurz... Von meinen Engeln wurde mir bestätigt, daß die Seele noch anwesend sei. Daraufhin sprach ich die Seele an und habe mit ihr über ihr vergangenes Leben gesprochen, das ein sehr hartes für sie gewesen

war. Sie hatte den Zweiten Weltkrieg miterlebt, wurde ausgebombt... Doch jetzt sei es an der Zeit, nach vorn zu schauen und den *Wechsel der Lebensebene zu vollziehen*. Ich machte sie darauf aufmerksam, daß sehr wahrscheinlich ihr verstorbener Mann mit anderen Angehörigen "vor Ort" sei, um sie abzuholen. Ich sagte: *"Lasse dein Leben auf der Erde jetzt los, folge dem Licht und geh hinüber!"*

Da hörte ich meinen geistigen Führer sagen, daß sie *nicht loslassen könne*. - Erstaunt fragte ich gedanklich nach dem Warum. Als Antwort kam, daß ihr Schmuck gestohlen worden sei. Ich ging zum Kleiderschrank hinüber und öffnete ihn... *Tatsächlich, der Schmuck war weg!*

Ich wußte von ihr, daß sie mir den Schmuck schenken wollte. So sagte ich, daß dies *jetzt nicht mehr wichtig sei* und bedankte mich, daß sie mich so lieb bedacht hatte. Ich erklärte ihr, daß der Schmuck jetzt bei jemandem sei, der ihn nötiger brauchen würde als ich, und ich hätte damit wirklich kein Problem. Nochmals betonte ich: *"Lasse alles jetzt los und gehe ins Licht, hinüber in die andere Dimension."*... Etwa zwei Minuten später war sie weg.

Fazit: Für diese Frau war es sehr wichtig *zu wissen*, daß ich ihr *nicht böse war*, wegen des gestohlenen Schmuckes.

Das zweite Beispiel

Das folgende Erlebnis ereignete sich im Jahre 2005. Es ging um die Schwiegermutter meiner verstorbenen Schwester, die in Berlin lebte. Diese Frau interessierte sich früher für spirituelle Fragen, und wir mochten sie gern. Nach dem Tod meiner Schwester starb auch deren Mann, der Sohn dieser besagten Dame, und dann auch noch eine Tochter, die in Deutschland lebte. Nun hatte sie nur noch eine Tochter, die aber weit weg in Spanien lebte.

Eines Tages rief uns diese Schwiegermutter meiner Schwester aus Berlin an und eröffnete uns, daß sie sich sehr allein fühlen würde und deshalb gern nach Lemgo umziehen möchte. Wir stimmten zu. Nach ihrem Umzug übernahm sie freiwillig die Aufgaben einer "Ersatz-Großmutter" für unsere Kinder. Die eigentlichen Großmütter lebten weit weg und waren auch schon sehr alt. Über 20 Jahre hat diese Frau in Lemgo gelebt und unserer Familie sehr geholfen.

Eines Tages, wir befanden uns im Urlaub, stürzte sie und wurde mit einem Oberschenkelhalsbruch ins Krankenhaus eingeliefert. Zwischenzeitlich war ihre Tochter aus Spanien angereist und kümmerte sich um sie. Als der Genesungsprozeß fortgeschritten war, brachte die Tochter sie in ein Altenheim nach Bösingfeld, denn im *Sankt Loya* war alles belegt. In Bösingfeld, eine halbe Autostunde entfernt, lebte sie noch etliche Jahre, denn die Tochter wollte nicht, daß sie noch einmal umzieht. So bin ich jede Woche nach Bösingfeld gefahren und habe sie dort besucht. Zu den Feiertagen im Jahr holten wir sie zu uns nach Lemgo, in die Familie. So vergingen die Jahre...

Irgendwann bemerkte ich, daß es mit ihr bergab ging. Ich rief ihre Tochter in Spanien an und fragte, ob sie möchte, daß ich ihre Mutter im Sterbeprozess begleite. Dazu müßte sie allerdings in das Altenheim *Sankt Loya* verlegt werden. Die Tochter willigte ein.

Eines Abends bekam ich einen Anruf vom *Sankt Loya* und erfuhr, das die Dame Blut erbrochen hatte, was auf eine sehr ernsthafte Erkrankung hindeutet. Wie es hieß, habe man sie aus Sicherheitsgründen ins Krankenhaus gebracht... Ich fuhr sofort zum Krankenhaus. Dort angekommen, stellte ich fest, daß man sie *in einen Abstellraum abgeschoben hatte*. Die Ärztin

kam hinzu und erklärte, daß am nächsten Morgen ein Bett frei würde und die Patientin dann künstlich ernährt würde. Ich zeigte der Ärztin meine Generalvollmacht, in der die Patientin verfügt hatte, daß nichts unternommen werden sollte, ihr Leben künstlich zu verlängern. Ich lehnte den Vorschlag der Ärztin ab und verlangte, die Pflegebedürftige am nächsten Tag zurück ins Heim zu bringen. Die Ärztin wollte sich aber nicht darauf einlassen. Daraufhin drohte ich mit einer Klage... Am nächsten Tag war sie wieder in *Sankt Loya*.

Ich spürte, daß es mit ihr zu Ende gehen würde und habe die Tochter in Spanien informiert. Sie reiste an und wir besuchten ihre Mutter. – Zwei Tage später rief *Sankt Loya* an und teilte mit, daß das Ende ihrer Mutter kurz bevorstehe. Wir fuhren ins Altenheim, wo die Sterbende schon sehr apathisch in ihrem Bett lag. Die Tochter wollte, daß ich mich an die Seite der Sterbenden setzte. Sie selbst setzte sich an das Fußende des Bettes. Ich legte meine Hand auf die Hand der Sterbenden - *doch sie zog ihre Hand weg...*

Dieser Hinweis ist wichtig! Sterbebegleiter sollten darauf achten! Wenn ein Sterbender keine Berührung mehr möchte und seine Hand wegzieht, dann *müssen wir das akzeptieren*. Es ist das Zeichen, daß der Sterbende *loslassen will* und alle Verbindungen zur Materie lösen möchte... Bei anderen Sterbenden kann das wieder anders sein. Denen gibt eine Berührung inneren Halt und signalisiert ihnen: Ich bin bei dir, du brauchst keine Angst zu haben. Aber *diese* Sterbende zog ihre Hand weg - und das war für mich in Ordnung.

Ich habe mit dieser Seele, die sich schon im Ablöseprozeß befand, so geredet, wie mit anderen Seelen. Dabei erfuhr ich, daß sie *gerne gehen möchte*. Ich konnte aber noch ihre Tapferkeit im Leben loben... Kurze Zeit später tat sie ihren letzten Atemzug. - Doch es veränderte sich nichts: "*Sie ging nicht!*" ... In Gedanken fragte ich meinen Geistlehrer, was los sei. Er antwortete, daß das Problem *bei der Tochter läge*, die ihre Mutter *nicht loslassen würde*. Natürlich wollte ich den Grund dafür erfahren. Er erklärte, es seien die *Schuldgefühle der Tochter*, die den Ablöseprozeß blockieren würden. - Weil die Tochter weit weg von ihrer Mutter in Spanien lebt, hatte sie Schuldgefühle entwickelt. Sie konnte sich nicht so um ihre Mutter kümmern, wie ich es in all den Jahren getan hatte. Ich erklärte der Tochter das Problem und bat sie, ihre Mutter zu verabschieden und sich für die Unterstützungen im Leben zu bedanken. Es gab ja so viele Gründe des Dankens, für all die Liebe, die sie von ihrer Mutter erhalten hatte. - Das Ganze war sehr berührend. Nochmals sagte ich leise: "Sage ihr Dank - und lasse sie los." ... Nach etwa drei bis vier Minuten war die Seele weg.

Verstehen Sie, liebe Zuhörer: Schuldgefühle und *übermäßige* Trauer blockieren den Ablöseprozeß einer Seele. Gedanken, die wie ein Sender ihre Empfänger *immer erreichen*, lösen solche Probleme aus. Doch wenn man um diese Dinge weiß, so ist es *für beide Seiten* längst nicht mehr so schwer, loslassen zu können.

Statt vom "Tod" sollte man besser von einem "*Wandel*" sprechen, denn um nichts anderes handelt es sich.

Das dritte Beispiel

Es ist wirklich unglaublich... Zuerst habe ich durch meine verstorbene Schwester den *Beweis erhalten*, daß die Toten leben, dann habe ich die Schwiegermutter begleitet und jetzt Ruth, die Tochter meiner Schwester, die damals den Saphirring und das Amulett in einem Holzkästchen aufbewahrt hatte. Von dieser Begebenheit möchte ich als nächstes berichten.

Ruth war schwer krank geworden. Über viele Jahre pflegte ich ein gutes Verhältnis zu ihr. Völlig unerwartet schrieb sie mir einen Brief, in dem es hieß, daß sie sich bei mir nicht mehr melden würde, weil sie sich das Loslassen von dieser Welt nicht erschweren möchte. Nur ihr

Mann und ihre engste Freundin durften in ihr Krankenzimmer. Selbst die eigenen vier Kinder durften das Zimmer nicht betreten, um die Mutter zu besuchen. Wenn ich daran zurückdenke, verspüre ich selbst heute noch aufkommende Traurigkeit, die die Kinder betrifft, die ihre Mutter nicht mehr sehen durften. Doch Ruth hatte das so entschieden, weil es ihr wehtat, ihre Kinder zurücklassen zu müssen. Ich wußte nicht, wann sie sterben würde und konnte sie deshalb nicht begleiten.

Eines Tages bekam ich einen Anruf von ihrem Mann, der kurz mitteilte, daß Ruth vor zehn Minuten gestorben sei. Er bat mich, eine Meditation für sie durchzuführen. Kurz nach diesem Telefongespräch habe ich mich auf die Meditation vorbereitet...

Kaum hatte ich mich versenkt, sah ich vor meinem inneren Auge eine Art silberner Wirbelwind auf mich "zugeschossen" kommen. Ich sah das Gesicht der "Verstorbenen" und sie sprach: "Therése tue mir einen Gefallen und rufe meinen Mann an. Sage ihm den folgenden Satz: "..."² Ich konnte damit absolut nichts anfangen. Sie sagte: "Ich weiß, daß du mir diesen Gefallen tun wirst." - So schnell wie sie gekommen war, zog sich der silberne Wirbel zurück und Ruth war verschwunden. - Ich ging zum Telefon und rief ihren Mann an. Ich wußte nicht, daß er schon *auf den Anruf wartete*. Ich erzählte von meiner Begegnung mit Ruth und sagte ihm den Satz... Natürlich wollte ich wissen, was das Ganze zu bedeuten hatte. Er erklärte mir, daß Ruth und er eine Verabredung getroffen hätten. Sie hatten sich diesen Satz ausgedacht, der für Unbeteiligte keinen Sinn ergab. Für ihn sei dieser Satz *das Zeichen dafür, daß seine Frau im Jenseits gut angekommen sei*. - Ich war sprachlos! - So schloß sich der Kreis.

Das vierte Beispiel

Noch im selben Jahr verstarb mein Schwager. Er war über viele Jahre todkrank gewesen und siechte nur noch dahin. Er konnte nicht sterben. Eine sehr komplizierte Ehe lag hinter ihm, und meine Schwester konnte ihm vieles nicht vergeben. Immer wieder habe ich mit ihr darüber geredet und versucht, ihr klarzumachen, daß ihr Mann erst dann sterben könne, *wenn sie ihm vergeben hätte*. Doch leider konnte sie das nicht... Das alles mit anzusehen und darüber hinaus die *spirituellen* Hintergründe zu kennen war für mich schwierig.

Ich fuhr mit meiner Schwester auf die ostfriesische *Insel Juist*, in das dortige Inselhospitz. Dort hatten wir Ruhe und konnten an ihrem Problem arbeiten... Sie erkannte *ihren Anteil* an der komplizierten Ehe, was dazu geführt hatte, daß die Ehe zu einer Versorgungsehe geworden war. Jeder lebte für sich sein Leben. ... Grundsätzlich hatte sie aber *ihre Anteile* daran erkannt, die *mit* zum Misslingen der Partnerschaft geführt hatten - und war *jetzt bereit*, zu vergeben! - Zuhause fand eine liebevolle Versöhnung und Vergebung statt. Sie hat mit ihrem Mann über alles gesprochen und *auch ihn um Vergebung gebeten*. Es muß eine sehr berührende Versöhnung gewesen sein. Drei Tage später verstarb ihr Mann.

Ich hatte meiner Schwester versprochen, wenn ihr Mann verstorben sei, würde ich zu ihr kommen und bis zur Beerdigung bei ihr bleiben. So bin ich am nächsten Tag zu ihr gefahren. Auch ihr Sohn aus München war angereist und kümmerte sich um alle Regelungen, die nötig waren. Meine Schwester und ich übernahmen den Rest. Sie erzählte mir von dieser unglaublich berührenden Versöhnung mit ihrem Mann und von den ihnen noch verbliebenen drei Tagen, als zwischen beiden wieder "der Himmel auf Erden" war, weil sie sich versöhnen konnten. Beide hatten sich von einer schweren Last befreit!

² Leider habe ich den sehr kuriosen Satz vergessen.

Zur Erklärung muß ich folgendes hinzufügen: Zu dieser Zeit war meine Medialität schon weiter fortgeschritten. Wenn mein Geistführer mit mir Kontakt aufnehmen will, gibt er mir ein bestimmtes *verabredetes Zeichen*. Ich weiß dann, daß er sich melden will. Eine kurze Konzentration meinerseits reicht und der Kontakt steht. *Nur dann*, wenn ich dieses verabredete Zeichen aus der anderen Dimension erhalte, lasse ich mich darauf ein! - Plötzlich erhielt ich dieses Zeichen und fragte in Gedanken meinen Geistlehrer was los sei. Als Antwort kam: *"Dein Schwager will und darf sich melden."* - Ich erzählte das meiner anwesenden Schwester und ihrem Sohn und konzentrierte mich dann kurz, um mich für die *Durchgabe meines Schwagers* zu öffnen... Er berichtete uns von einem musikalischen Empfang auf der anderen Seite, der unglaublich prachtvoll gewesen sein muß. Danach bat er seine Frau nochmals um Vergebung und hat ihr eine sehr liebevolle Botschaft übermittelt, deren Fokus auf die *schönen Zeiten* ihrer Ehe gesetzt war. Für alle Anwesenden war das sehr berührend.

Zum Schluß aber kam ein absoluter *Beweis für mich als Medium*, daß nichts von dem übermittelten Bericht aus meinem Unterbewußtsein stammte: Der Bericht endete mit dem Zusatz: *"Mein geliebter Schu."* - Damit konnte ich nichts anfangen und fragte meine Schwester, was das bedeutet. Sie lächelte und sprach: *"Das war mein Kosenamen in den ersten Ehejahren: Mein geliebter Schatz-Du (Sch-u)."*

Für mich war das ein wichtiges Erlebnis, das mich in meiner medialen Tätigkeit weiterhin stärkte. Selbst heute berührt mich das Ganze noch, wenn ich daran zurückdenke.

Das fünfte Beispiel

Die fünfte *spirituelle Begleitung* fand im Februar 2017 statt. Diese Begleitung war für mich das "umwerfenste Erlebnis" überhaupt. Mehrere Tage wirkte das nach. Auch von diesem Erlebnis möchte ich berichten, damit endlich ein *anderer Blickwinkel* auf das *tabuisierte Thema* "Sterben und Weiterleben" erreicht wird.

Meine Familie wußte, daß meine Schwägerin *Marianne* in Hamburg an Krebs erkrankt war. Sie war die erste Frau meines Bruders, zu der ich einen guten Kontakt pflegte. Sie war operiert worden, bekam Chemotherapie und danach eine Reha. Das übliche Programm. -

Noch vor Weihnachten letzten Jahres kam sie aus der Reha nach Hause. Doch leider erholte sie sich nicht wirklich. Auch als wir im Januar dieses Jahres in Urlaub fuhren und ich zuvor mit ihr telefoniert hatte, berichtete sie mir, daß sie immer noch nicht "auf die Beine gekommen sei". Die vielen Aufregungen hatten ihre zusätzlichen Spuren hinterlassen.

Als wir im Februar aus dem Urlaub nach Hause kamen, gab es einen Anruf von der Schwester meiner Schwägerin, die auch in Hamburg lebt und mit der ich mich gut verstehe. Sie erzählte, daß Marianne wieder im Krankenhaus läge und daß es ihr gar nicht gut ginge. Daraufhin habe ich eine Meditation durchgeführt und meinen Geistführer gefragt, ob wir nach Hamburg fahren sollen, um Marianne zu besuchen. Die Antwort lautete: "Je eher, um so besser!" Davon berichtete ich meinem Mann. - Am nächsten Tag fuhren wir nach Hamburg.

Im Krankenzimmer machte die schwerkranke Marianne einen recht gefaßten und sogar humorigen Eindruck. Doch das täuschte! Wir erfuhren, daß man ihr Opiate verabreicht hatte, deren Wirkung sich zeigte. Trotzdem konnte ich mit ihr über manches reden, aber nichts davon hatte wirklichen Tiefgang. Zwischendurch schlief sie immer wieder ein und ich wußte, daß es unser letzter Besuch, unser letztes Treffen war. - Abends fuhren wir zurück nach Lemgo.

Zuhause setzte ich mich hin und fragte meinen geistigen Lehrer, ob ich etwas tun könne, um Marianne den Übergang in das Geistige Reich zu erleichtern. Meine Frage wurde *bejaht*. Ich sollte jeden Tag eine bestimmte Meditation durchführen, in der es darum geht, sich zunächst *selbst* in eine sehr hohe Schwingung der Dankbarkeit und Liebe zu bringen. Diese ermöglicht den wichtigen *geistigen Schutz*, um dann mit einer Seele in Kontakt treten zu können. Ich schloß meine Augen, konzentrierte mich und der soeben beschriebene innere Abgleich begann...

Plötzlich sah ich Marianne vor meinem inneren Auge, in ihrer mir bekannten Gestalt, in Begleitung von zwei Lichtwesen. Wir begrüßten uns und konnten über alles reden, was es zu bereden gab. Wir sprachen über ihr gesamtes Leben, wie sie mit ihrem Leben umgegangen ist und wie sie sich stets bemüht hatte, aus allen Situationen, die sich ihr in den Weg gestellt hatten, das Beste zu machen. Ihre größte Sorge war ihr Sohn, der ihr von klein auf bis heute Sorgen bereitet. Er ist schon Mitte dreißig, kommt aber nicht auf die eigenen Füße. Ich erinnerte sie an all die liebevollen Maßnahmen, die sie unternommen hatte, um ihren Sohn zu unterstützen, was nur eine liebende Mutter vollbringen kann. Doch jetzt gehe es um *das Loslassen der irdischen Lebensebene* und darum, daß sie sich keine Sorgen machen muß. Ihr Ex-Mann würde auch weiterhin für den gemeinsamen Sohn sorgen, so, wie er das bisher immer getan hatte. Das wußte ich genau, und das konnte ich ihr auch glaubhaft machen. Ich sagte: "Lasse alle Sorgen los und gehe in Frieden in das Licht." – Auf diese Weise bin ich *jeden Tag* mit ihr zusammengetroffen und jeden Tag konnte ich mit ihr andere Aspekte aus ihrem Leben besprechen, einfach so, wie ich inspiriert wurde. Ich sah aber auch, daß sie täglich schwächer wurde...

Am fünften Tag, kurz bevor ich mit der täglichen Meditation begann, bekam ich einen Anruf. Es war Mariannes Schwester. Sie sagte, daß das Krankenhaus angerufen hätte und ihr mitgeteilt habe, daß Marianne in den nächsten 12 Stunden sterben würde.

Ich sammelte mich zur Meditation... Wieder kam Marianne zu mir. Doch dieses Mal wurde sie von den zwei großen Lichtwesen *gestützt*. Ihr Körper schien *fast transparent*. Ich sagte unter anderem: "*Jetzt geht es für dich nur noch um das Loslassen dieses Erdenlebens.*" – Doch es gab Punkte, über die wir noch nicht gesprochen hatten. Es handelte sich um Vorkommnisse in ihrem Leben, die sie *sehr gekränkt hatten*. Ich beruhigte sie und sagte: "Wenn diese Menschen *erkennen könnten*, wie stark sie dich gekränkt haben, dann täte ihnen das heute sehr leid. Ich möchte dich im Namen derjenigen, die das verursacht haben, um Vergebung bitten." - Ich benannte *jede einzelne Person*, die daran beteiligt war und sagte ihr: "Der Tag wird kommen, an dem diese Seelen erkennen werden, was sie dir angetan haben. Und damit du jetzt loslassen kannst *vergib ihnen* - und dann gehe in Frieden und Vertrauen auf die andere Seite des Lebens."

Auf einmal veränderte sich das Bild: Marianne stand nicht mehr vor mir - *dafür saß ich plötzlich in Hamburg an ihrem Krankenbett!!* - Mein Geistführer beruhigte mich und sagte: "Halte jetzt deine rechte Hand über ihren Kopf und deine linke Hand an ihre Füße und lasse Licht durch ihren Körper strömen." Ich tat wie gewünscht. Marianne erklärte ich, was ich machte, daß jetzt Licht durch ihren physischen Körper hindurchfließen würde, um ihr die letzten Anspannungen zu nehmen. Ich hörte noch wie mein Geistführer sagte: "Lasse das Licht in Ruhe fließen." Dann verlor ich jegliches Zeitgefühl...

Plötzlich betraten *sechs große Lichtwesen* den Raum und nahmen um das Sterbebett Aufstellung. Die Wesen unterschieden sich untereinander stark, durch ihre *wunderbaren Lichtfarben*. Eines von ihnen stand am Kopfende des Bettes, ein anderes am Fußende, während die anderen vier an den Seiten des Bettes standen. Ich spürte, daß meine Arbeit nun beendet war...

Ich dankte den anwesenden Engeln, daß sie sich um alles weitere kümmern. Auch meinem Geistführer dankte ich für seine Hilfe. Dann zog ich mich zurück... Mindestens zehn Minuten vergingen, bis ich wieder in das Tagesbewußtsein zurückgekehrt war.

Danach habe ich meinen Geistführer gefragt, ob ich am nächsten Tag eine Meditation für Marianne durchführen soll. Seine Antwort lautete: "*Nein*". Ich fragte, ob es sonst etwas gäbe, was ich tun könne. Er sagte, *daß ich von dem Geschehen erzählen soll*, und zwar meinem Bruder und Mariannes Schwester und ihrer Familie. Diesem Wunsch kam ich gerne nach.

Als ich mein Zimmer verlassen wollte, klingelte das Telefon, am Apparat war Mariannes Schwester und sagte mir, daß Marianne vor zehn Minuten gestorben sei. Vor Freude liefen mir die Tränen herunter: *Sie hatte es geschafft!* ... Als ich mich beruhigt hatte, rief ich in Hamburg an und erzählte Mariannes Schwester von meinem Erlebnis. Auch sie war hoch erfreut, daß ihre Schwester die Erde hinter sich lassen konnte und nicht in der Materie gebunden blieb, wie leider so viele Seelen in den astralen Bereichen der Erde.

Dann rief ich meinen Bruder an und habe auch ihm alles berichtet. Ich wußte zwar, daß er mich für etwas "spinnert" hielt, habe ihm aber trotzdem alles erzählt. Er fragte, wann sich Marianne bei mir melden würde. Ich entgegnete, daß sie nun erst einmal *ihren Weg finden müsse* und er nicht auf eine Botschaft von ihr warten soll. Ich würde mich aber bei ihm melden, wenn ich eine Botschaft erhalten würde. Damit gab er sich zufrieden.

Einige Stunden waren vergangen, als ich das verabredete Zeichen von meinem Geistlehrer erhielt, daß er sich melden möchte. Nach kurzer Versenkung fragte ich was los sei. Er sagte mir, daß Marianne *die Erlaubnis erhalten habe, sich bei mir zu melden*. - Ich konnte es nicht fassen! ... In der Aufregung mußte ich mich zuerst einmal "*erden*" und dann geistig *öffnen*, um den Kontakt überhaupt ermöglichen zu können...

Erklärend muß ich einfügen, daß es *zu den großen Ausnahmen zählt*, wenn eine Seele sich melden darf, um eine Botschaft an Angehörige zu übermitteln – so wie damals meine Nichte aus dem dritten Beispiel, die eine Botschaft an ihren Mann durchgab.

Wieder erschien vor meinem inneren Auge eine Art silberner Wirbel. Als sich der Wirbel stabilisierte, erkannte ich Mariannes erfreutes Gesicht. Sie strahlte förmlich und sagte:

"Thérèse, es war ja *so einfach*, so unglaublich einfach für mich, hinüberzugehen! Das hätte ich niemals gedacht. Vielen, vielen Dank, daß du mir so geholfen hast! Hier gibt es ein großes Fest. Meine Eltern sind da, viele Verwandte und auch zahlreiche Engel. Ein riesiges Fest! Sage meiner Familie, *keiner soll traurig sein!* Hier gibt es ein Freudenfest - *für MICH!* Sag allen, keiner soll traurig sein - und danke noch mal."

Viele ihrer Worte hatte sie *stark betont*, ganz besonders dieses: "*für MICH!*" und "*KEINER SOLL TRAURIG SEIN!*" Das Bild vor meinen Augen verblaßte... die Kontraste verschwammen... und sie war verschwunden.

Ein beispielloses Erlebnis - auch für meinen Bruder. Ich hatte alles aufgeschrieben und ihm davon berichtet. Dies geschah im Frühjahr 2017 und war für mich eine der *wichtigsten spirituellen Begleitungen* in meiner Familie.

Auch wenn Sie, liebe Zuhörer, nicht alle diese feinen "Antennen" besitzen, die sich bei mir über Jahrzehnte entwickelt haben, so ist es trotzdem wichtig *zu wissen* und zu akzeptieren, daß unser Leben nach dem physischen Tod *sofort seine Fortsetzung findet*.

Ich kann es nicht oft genug betonen: Die Menschenseele mit ihrem Geistkern - *das, was uns wirklich ausmacht, ist nicht tot!* - Medizin und Kirche irren! - Geist steht *über* der Materie!

Deshalb bekommt eine befreite Seele *alles mit*, was wir denken und reden, solange sie erreichbar ist.

Im letzten Jahr erfuhr ich auf medialem Wege, daß ein Jahr zuvor ein sehr guter Bekannter verstorben war. Ich hatte davon nichts gewußt. Ein ganzes Jahr lang. Das war wie ein Schock! Ich konnte es nicht fassen, habe mich hingesezt und gedacht: *Du mußt dich von ihm verabschieden!*

Ich fragte meinen geistigen Führer, ob ich mit dieser Seele in Kontakt treten dürfte. Die Antwort lautete: *"Nein, das darfst du nicht."* Ich fragte nach dem Grund und erfuhr, daß diese Seele so stark mit ihrem irdischen Lebensweg beschäftigt ist, daß ein medialer Kontakt diesen Prozeß *stören würde*.

Ich wollte aber nicht versäumen, mich von ihm zu verabschieden. Daraufhin sprach mein Geistführer: "Sage alles *mir*, was du ihm sagen willst. Ich werde es an diese Seele weiterleiten." ...

Ich habe das Ganze dann so gehandhabt, als würde ich zu meinem Bekannten sprechen. Ich bin mir *sehr sicher*, daß alles bei ihm angekommen ist.

Was ich damit sagen will ist: Unsere Engel sind für uns da. Sie wollen uns und *auch den Sterbenden* helfen. Sie sind genauso bei einer Mutter, die gerade ein Kind zur Welt bringt, und sie führen eine Seele wieder zurück in die geistige Heimat. Wir können und dürfen die Engel in Anspruch nehmen, und das ist die wichtigste Erkenntnis: auch über den Tod hinaus!

Noch einmal: Die sogenannten Toten sind nicht tot, sondern *sehr, sehr lebendig!*

Meine Abschiedsrituale

Angenommen, jemand konnte nicht mit einem anderen Menschen in Frieden auseinandergehen und ist verstorben. In solch einem Fall kann man *auch später noch Frieden schließen*. Ich habe für meine Arbeiten ein spezielles Abschiedsritual entwickelt, das dafür in Anspruch genommen wird. Dazu einige Beispiele:

Erstes Beispiel

Von einer Bekannten war der Mann verstorben. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor, die schon erwachsen waren. Alle drei lebten über ganz Deutschland verteilt. Der Verstorbene war in seinem Leben ein *Familienpatriarch*. Ich kannte ihn und seine Allüren! Der älteste Sohn hatte ein solches Problem mit ihm, daß er schon Jahre vor dessen Tod den Kontakt abbrach und nichts mehr mit dem Vater zu tun haben wollte. - Der Mann verstarb *völlig allein*.

Seine Ehefrau fragte mich, ob ich ein Abschiedsritual für ihn mit ihrer Familie durchführen könnte. Ich stimmte zu: Sie solle die Familie an einem Wochenende zusammenrufen. Ich wäre dann bereit zu kommen, um das Abschiedsritual in deren Wohnung durchzuführen. Auch die Kinder hatten zugestimmt und wollten dabei sein. Und so kam es.

Ich hatte mich gut vorbereitet und Blumen und Kerzen mitgebracht. Zuvor aber hatte ich meinen geistigen Führer gebeten, daß die Seele dieses Mannes *geschützt* zu diesem Ritual geführt werde, denn dessen Tod lag schon eine ganze Weile zurück.

Zur Erklärung muß ich einfügen, daß ein Abschiedsritual unter geistigem Schutz stehen *muß*, denn - wie schon anfangs erklärt - leben auf der Erde nicht nur lichte Wesen. Auf unserem Planeten herrschen geistige Dunkelheit und verdichtete, niedrige Schwingungen vor, in denen sich materielle *und* immaterielle *gottferne Wesenheiten* tummeln. Will man als Medium, als Mittler zwischen den Welten, nicht in der Psychiatrie landen, dann müssen mediale Kontakte jeglicher Art in *geordneten, gesicherten und lichtvollen Bahnen* verlaufen. Absolute Voraussetzungen sind: Die Liebe zu Gott und Seiner Hierarchie sowie der Wille, zu lernen und an sich zu arbeiten. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, kann *jeder Mensch* sich so führen lassen, wie ich es tat. Entscheidend ist immer der freie Wille. Es gibt keine "Auserwählten"! Doch das ist ein anderes Thema.

Ich bat meinen Geistführer, daß die besagte Seele nun kommen möge... Ich sah, wie sie von Lichtwesen in den Raum geführt wurde und als sie vor mir stand, sprach ich sie an. Ich dankte der Seele, denn schließlich hatte dieser Mann drei Kinder gezeugt und dadurch *Seelen die Chance einer Inkarnation ermöglicht*. ... Natürlich hatte dieser Mann auch eine gute und lebenswerte Seite. Er war nicht nur der große Macho. Auf seine *liebenswerten Seiten* konzentrierte ich mich, um ihm *dafür* zu danken. Ich berichtete von dem Wunsch der Familie, die sich gern von ihm verabschieden möchte, und auch er könnte die Gelegenheit nutzen, sich zu verabschieden... Zunächst wollte ich *ihm* den Raum dazu geben. Alles, was er mitteilte, gab ich an seine Familie weiter.

Ich sah, wie der "Verstorbene" an die Seite seiner Frau trat, seinen Arm um ihre Schultern legte und sie inständig um Verzeihung bat, daß er sie so mißachtet hatte - mißachtet als Ehefrau, als Mutter und als weibliche Person. Als zum Beispiel seine kleine Tochter zu einer hübschen jungen Frau herangewachsen war, konnte er auch damit nichts anfangen und hat sie mißachtet. Auch seine Tochter bat er nun um Vergebung...

Dann folgte sein ältester Sohn: Stets war er zu ihm hart, fordernd und abweisend gewesen. Nie war er gut genug für den Vater. Der Sohn konnte machen was er wollte, Anerkennung vom Vater erhielt er nie. - Der jüngste Sohn dagegen war sein Liebling gewesen, zu dem hatte er Kontakt. Seine Frau, die Tochter und der älteste Sohn wurden von ihm abgelehnt.

Das Abschiedsritual, zusammen mit dieser Familie, war sehr berührend für mich. Besonders waren es *die Worte*, die der verstorbene Vater fand. ... Plötzlich fiel der älteste Sohn auf seine Knie, weinte bitterlich und bat seinen Vater um Vergebung, daß er sich so lange Zeit von ihm abgewendet und keinerlei Kontakte zu ihm gepflegt hatte...

Diese Verabschiedung werde ich niemals vergessen! Sie war so berührend, verbunden mit so vielen Tränen... Irgendwann war sie beendet.

Der älteste Sohn wohnt in Süddeutschland, und wenn ihn seine Mutter, die in Lemgo wohnt, besucht, läßt er jedes Mal Grüße an mich ausrichten, und daß er durch dieses Abschiedsritual auch *seinen* inneren Frieden gefunden hat.

Zweites Beispiel

Ich traf in der Stadt eine Dame, aus einer meiner früheren Meditationsgruppen. Sie berichtete, daß vor einem halben Jahr ihr Mann gestorben sei und es seit dieser Zeit in ihrem Haus *poltern* würde - *undefinierbare Geräusche*, die es vorher nicht gab. Jeden Abend würde dieses Phänomen auftreten, deren Quelle nicht zu orten sei...

Ich vermutete, daß es ihr verstorbener Mann war und schlug ein Abschiedsritual vor. Denn, wenn es wirklich ihr verstorbener Mann war, dann will er damit etwas aussagen. Bei mir zuhause haben wir das Abschiedsritual durchgeführt, und ich berichtete ihr simultan, was ich sah und was ich hörte.

Als die Seele des Verstorbenen in den Raum kam, kniete er sofort vor seiner Frau nieder, umklammerte ihre Knie und bat: "*Vergib mir, vergib mir, ich habe dich betrogen!*" -

Wie sich herausstellte, hatte er jahrelang seine Freundin geheim halten können, und diese Schuld quälte ihn nun sehr...

Nachdem die beiden Frieden geschlossen hatten, gab es von dem Tage an nie wieder Gepolter in dem Haus.

Drittes Beispiel

Ich hörte von einer Familie, daß der Großvater gestorben sei. Im Erdgeschoß wohnte die Oma und im ersten Obergeschoß die junge Familie mit dreijährigen Zwillingen. Eines dieser Zwillinge *war hellsichtig*. Jedenfalls sah das kleine Mädchen ihren Opa in einer Ecke des Raumes stehen und erzählte das der Mama. Die Mutter fragte, was denn der Opa dort machen würde. Die Kleine erzählte lachend, daß der Opa "Faxen" machen würde. Die Mutter, die den Opa natürlich nicht sah, meinte, daß die Kleine sich irren müsse. Doch das Mädchen beharrte weiterhin darauf, daß dort, wohin sie zeigt, der Opa stand oder saß. Die Mutter erzählte mir, daß das Kind den Opa auch oft oben auf der Treppe *sitzen sah*.

Ich schlug der Dame vor, dem Geschehen auf den Grund zu gehen und den Opa zu verabschieden, denn irgendetwas wollte er mitteilen. Ich lud die Dame ein, zu mir nach Hause zu kommen, und wir haben dort ein Abschiedsritual durchgeführt.

Der Opa wollte zwei Dinge: Erstens war die Tochter, die ein gutes Verhältnis zu ihrem Vater hatte, mit ihrem Beruf *und* der Familie *überfordert*. Deshalb wollte der Opa seine Enkel unterhalten und seine Späßchen dabei machen. Zweitens setzte er sich deshalb auf die oberste Treppenstufe, damit die Dreijährigen nicht hinunterfallen, denn die Kinder wollten dann nicht an ihm vorbei.

Außerdem bat dieser Mann seiner Frau mitzuteilen, daß er sie um Vergebung bitten möchte, weil er sich so wenig um sie und die Familie gekümmert hat. Er hatte immer nur das Allernötigste getan. Offenbar hatte er nun auf der anderen Seite des Lebens eingesehen, daß sein Verhalten nicht die feine Art eines Vaters und Ehemannes war. Er wollte im Nachhinein seine Frau und seine Tochter um Vergebung bitten.

* * *

Zum Schluß meines Vortrages gehen wir der Frage nach: *Wie gehe ich mit dem Tod von engen Angehörigen um, und wie sollte man das Kindern erklären?*

Natürlich geht uns allen der Tod eines Angehörigen nahe. Doch seien wir mal ehrlich: Wenn wir trauern, dann betrauern wir im Grunde genommen *uns selbst*, weil der Verstorbene *nicht mehr an unserer Seite ist*. Besonders dann, wenn eigene Kinder sterben. Eine Horravorstellung, sein eigenes Kind loslassen zu müssen! Doch selbst dann muß man stark sein und das eigene Kind *motivieren*, auf die andere Seite zu gehen. Das ist wirklich eine große Herausforderung!

Persönlich habe ich den Tod meiner Eltern bewältigen können, in dem ich mich in deren Sterbephase und bis nach der Beerdigung nur auf *das Positive* konzentriert habe, verbunden mit tiefem Dank für alles, was sie für mich getan haben. Schließlich haben wir unseren Eltern das irdische Leben zu verdanken. Als wir damals durch Kriegswirren und Vertreibung in den Westen kamen und meine Eltern mit einer großen Familie aus dem Nichts neu anfangen mußten, das war schon eine großartige Leistung der beiden.

Bis eine Seele verabschiedet ist und ihren Weg in das Geistige Reich gefunden hat, sollte man sich auf *das Positive* des verstorbenen Menschen konzentrieren, auf den Dank und auf das Lob. Erst danach sollte man die eigene Trauer zulassen. Natürlich funktioniert das nur, wenn man die *spirituellen Hintergründe kennt*. Wüßten die Menschen darum, dann gäbe es nicht mehr so viele herzerreißende Szenen an den Gräbern. Das ist sicher!

Natürlich hat auch die Trauer ihre Berechtigung. Schließlich sind wir keine gefühllosen Maschinen. Auch mir fehlen meine Eltern! Das sind schon Einschnitte! Gerade zur Mutter gibt es fast immer eine besondere Beziehung, ein Leben lang - und über den Tod hinaus. Selbst dann, wenn sich ein Kind von den Eltern trennte, verbleibt trotzdem eine besondere Verbindung zur Mutter. Gab es eine *liebevolle* Beziehung zu den Eltern, dann bleiben diese Verbindungen über deren Tod hinaus erhalten. Man trifft sich in der eigentlichen Heimat wieder, aus der wir alle stammen. Das durfte ich in meiner Arbeit *schon so oft miterleben!*

Als mich bei der Beerdigung meiner Mutter tiefe Trauer überkam, habe ich "*Bach Rescue Tropfen*" (Notfalltropfen aus Blüten) eingenommen. Diese helfen, damit die Trauer nicht überhand nimmt. - So gehe ich persönlich damit um.

Wie soll man in solchen Situationen mit Kindern umgehen?

Das erste Beispiel handelt von meiner damals dreijährigen Tochter. Sie saß am Küchenfenster und beobachtete einen Trauerzug, der langsam auf der nahen Straße zum Friedhof zog. Ich wußte, daß ein älterer Mann aus der Nachbarschaft verstorben war. Die Kleine wollte wissen, was es mit diesem *schwarzen Zug Menschen* auf sich hat, und warum die Leute alle Schwarz angezogen sind. Ich sagte ihr, daß ein Opa aus der Nachbarschaft gestorben ist. Sie ließ aber nicht locker und wollte wissen, *warum* alle Leute in Schwarz gekleidet sind. Ich erklärte ihr, daß diese Leute traurig sind und auf diese Weise ihre Trauer zeigen würden, und daß der verstorbene Körper des Opas nun auf den Friedhof gebracht würde, aber seine Seele sei beim lieben Gott. Da schaute sie mich groß an und fragte: "Das verstehe ich nicht, warum sind die traurig, wenn die Seele doch beim lieben Gott ist?"

Fazit: Wenn ein Kind nicht emotional mit dem Toten verbunden ist, kann es den Tod rational verarbeiten.

* * *

Ein anderes Erlebnis, wo dies nicht so war, ist das folgende: Ein kleiner Junge *wußte*, daß seine Großmutter in nächster Zeit sterben würde. Traurig saß er da und schaute mit leerem Blick in die Weite. Ich fragte: "Woran denkst du?" - Er antwortete nicht. - "Willst du mir das nicht sagen? Komm doch mal zu mir." Er kam nicht, sagte aber: "Wenn ich zu dir komme, dann fange ich an zu weinen." Ich sagte: "Komm, dann weinen wir zusammen." Er kam zu mir und ich nahm ihn in die Arme, und wir weinten zusammen. Dieser Junge wußte, daß seine geliebte Oma stirbt, und das ist furchtbar traurig für ihn. ... Nachdem sich der Junge etwas beruhigt hatte, sagte ich: "Deine Oma ist bald beim lieben Gott und da geht es ihr gut. Auch wenn wir noch so traurig sind, auch wenn sie uns noch so fehlen wird... *Ihr geht es gut!*"

* * *

Mein kleiner Enkel erzählte, daß zu Ostern im Kindergarten über den Tod gesprochen wurde. Ich sagte zu ihm: "Wenn ich einmal sterbe, dann bin ich ganz bestimmt viel bei dir." Darauf sagte er: "Oma, du mußt doch nicht extra zu mir kommen. Du bist doch dann bei Gott, und der sieht doch alles - und dann siehst du doch auch alles!" Daraufhin sagte ich zu ihm: "Ja, da hast du recht – doch ich werde sicher trotzdem zu dir kommen, weil ich dich so lieb habe!"

So können Kinder reagieren – wenn man es als Erwachsener *zuläßt*.

Die Zeit ist schon sehr fortgeschritten und ich möchte meinen Vortrag beenden. Kommen wir zum Fazit dieses Abends: Ich hoffe, liebe Zuhörer, daß ich Sie etwas mehr davon überzeugen konnte, daß es Engel *tatsächlich gibt*. Ich konnte ein wenig aus meinem Erfahrungsschatz berichten, der für mich starke Beweise enthält. Beweise, die mich auf den spirituellen Weg brachten und der mich immer mehr dazu bringt, weiter und noch tiefer in dieses unerforschte Gebiet einzudringen.

Buddha, umringt von seinen Begleitern, sagte vor seinem Übergang in die geistige Welt: "Freuet euch mit mir, geöffnet sind die Tore zum Totlosen."

Wir haben gehört, daß das, was uns Menschen *ausmacht*, die Seele, sehr lebendig ist. Die angeblich Toten sind nicht tot! Unsere Engel, unsere geistigen Begleiter, wollen uns helfen und unterstützen, dieses *endlich zu erkennen und zu begreifen*. Wir können sie in Anspruch nehmen. Den ersten Schritt einer Annäherung muß der Mensch tun. Wer das nicht möchte, dessen freier Wille wird von *höheren* Lichtwesen immer respektiert.

Wir haben wenig Zeit, um auf der Erde Erfahrungen und Erkenntnisse zu sammeln, die wir mitnehmen können, in die geistige Welt. Unsere Seele, in der der *Geistkern* steckt, der *göttliche Funke*, der aus dem *Urlicht* stammt, und den wir, seit es uns gibt, mitbekommen haben, ermöglicht die Verbindungen zu unserem Ursprung, dem *Allgeist*, den wir "*Gott*" nennen und der ewig existiert. Unsere Seele besteht aus dem "Stoff" Gottes, denn Ihm zum Bilde wurden wir erschaffen und *eben das* macht uns unsterblich. Dagegen ist unser Leben auf der Erde nur eine kurze, aber *sehr wichtige* Episode in unserer Weiterentwicklung.

In früherer Zeit habe ich nie über meine spirituellen Erlebnisse geredet. Als aber meine Familie irgendwann *doch* von meinen spirituellen Aktivitäten erfuhr, bekamen einige Mitglieder meiner Familie *Angst*. Seit dem Bekanntwerden wollen zwei Schwestern von mir nichts mehr mit mir zu tun haben. Auch dazu muß man bereit sein, solche Opfer zu bringen. Mittlerweile habe ich mich aus dieser Situation gelöst. Seit ich das überstanden habe, ist es mir egal, was Leute von mir denken. Deshalb kann ich heute in aller Öffentlichkeit davon berichten. Wer trotz allem abwinkt oder angeblich keine Zeit hat, sich mit Jenseitsfragen zu beschäftigen, der wird eine Ewigkeit Zeit haben, das nachzuholen!

Ich bedanke mich sehr herzlich für Ihr Kommen und möchte mit den Worten von *Ernesto Cardenal Martínez*, einem katholischen Priester und einer der bedeutendsten Dichter Nicaraguas enden:

Unser Leben ist nicht kurz, *sondern ewig*.
Wir haben nicht den Tod vor uns,
sondern die *zeitlose Ewigkeit*.
Wir wurden nicht geboren, um zu sterben,
sondern um zu leben - *ewig* zu leben!

Beklagen wir doch nicht die Flüchtigkeit der Zeit;
das Leben hört ja nicht auf - *die Zeit hört nur auf*,
und dann kommt die Ewigkeit,
die *immerwährende Gegenwart*,
ohne Zukunft und Vergangenheit, ohne Ende -
das Leben in ewiger Gegenwart.

Nochmals danke für Ihr Interesse!

Alles Gute für Sie und einen guten Heimweg.

* * * * *

Epilog

Das Geistige Reich gibt uns Menschen Beweise und Erkenntnisse *nicht auf Forderung* preis, sondern als "Belohnung" für Glaubensbereitschaft und ehrlicher Suche nach der Wahrheit. Durch ihren unerschütterlichen Glauben und ihrer absoluten Treue zur spirituellen Arbeit, lieferte Thérèse Schwär die Voraussetzungen für eine spezielle mediale Ausbildung durch hohe Lichtwesen des Geistigen Reiches. Wer sich mit dem Geistigen Reich vertraut machen will, ist auch mancher "Prüfung" ausgesetzt, die er "bestehen" muß, und trotzdem unerschütterlich diesen Weg weiter beschreitet. Es ist der unsterbliche Geist, der uns alle miteinander verbindet und die Wahrheit offenbart. Wahrheit bleibt Wahrheit, ewig in ihrer Güte, unendlich in ihrem Wesen der Liebe und ihrer Wirklichkeit.